



Saisonabschluss der Artenschätze

Monitoring Highlights | November 2020

Während sich die Natur für den Winterschlaf präpariert, geht die Arbeit für unsere Zoologinnen weiter. Die gesammelten Daten des professionellen Monitorings von acht kartierten Flächen mit insgesamt 57,2 Hektar wollen gesichtet, analysiert und interpretiert werden. Anhand des ermittelten Artenvorkommens sollen wertvolle Rückschlüsse auf die Qualität der erfolgten Naturschutzmaßnahmen gezogen und das Flächenmanagement optimiert werden.

Monitoring im zweiten Halbjahr

Jede der kartierten Flächen wurde von März bis September nach geltenden Monitoring-Standards mindestens acht Mal begangen – früh morgens, tagsüber und auch nachts.

Zur Beurteilung der naturschutzfachlichen Flächenqualität, bzw. dem Erfolg der Flächenaufwertung, wird nicht nur der reine Nachweis von Einzelarten, sondern auch der Nachweis von Reproduktion und Fortpflanzung hinzugezogen.

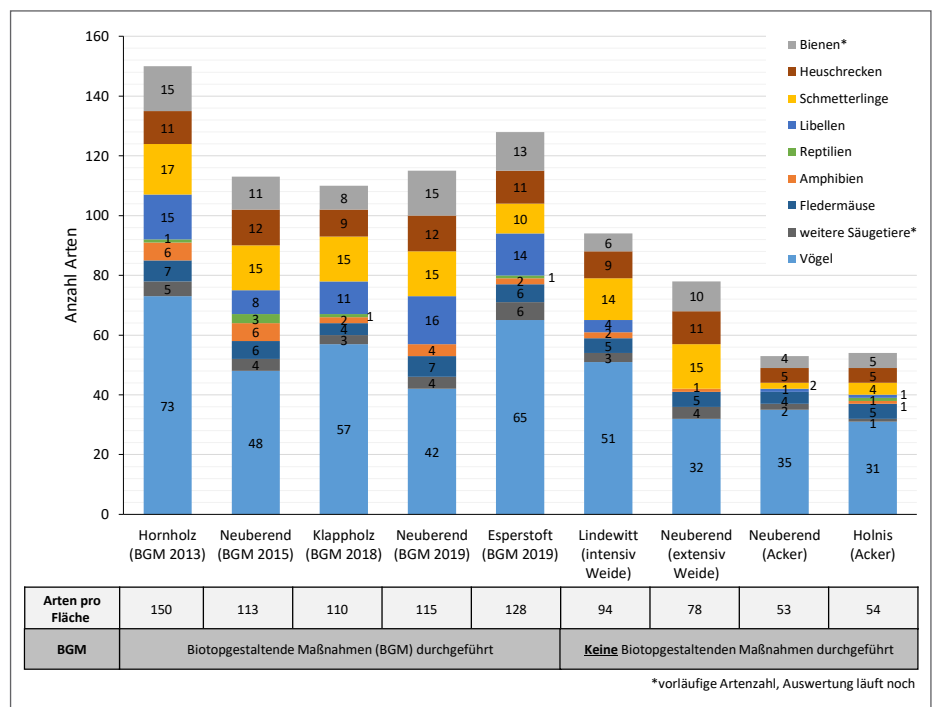
So steht derzeit noch die Ermittlung der Vogelbrutpaare sowie die Sichtung der insgesamt 11.419 Aufnahmen der Wildkameras aus. Bei der Analyse der Insekten müssen einige Bienen- und Wespenarten durch genaue Vergleiche identifiziert werden.

Erste Ergebnisse

In diesem Jahr wurden 225 Tierarten identifiziert. Bei den Säugetieren konnten mit 32 Arten mehr als die Hälfte der in Schleswig-Holstein vorkommenden Arten identifiziert werden. Davon wurden acht der 15 hier heimischen Fledermausarten nachgewiesen.

Die mit biotopgestaltenden Maßnahmen aufgewerteten Flächen zeigen eine höhere Gesamtartenzahl, als die Flächen ohne Aufwertung. Die Arten profitieren von einer hohen Strukturvielfalt (z. B. Kleingewässer, Offenbodenstellen, Steinhaufen, Altgrasstreifen, Knicks und Gehölzpflanzungen). Die geringste Artenvielfalt weisen die derzeit noch als Mais-Acker genutzten Flächen auf, u. a. bedingt durch monotone Struktur, Blütenarmut und intensive Bodenbearbeitung.

Die Daten aus dem Monitoring-Jahr 2020 sind eine Momentaufnahme. Ein standardisiertes und langfristiges Arten-Monitoring ist die Basis für ein naturschutzfachlich effektives Flächenmanagement und somit entscheidend für den Erfolg der Biodiversitätsstrategie, der Leitstrategie des IUP.





Unsere Highlights – Artenschätze in Bildern

Der Winter steht vor der Tür – Zeit, um sich die besonderen Funde der zweiten Jahreshälfte einmal vor Auge zu führen.



Die gefährdete **Feldlerche** hat in Klappholz gebrütet. In der kurzen Gras- und Krautschicht der Fläche findet sie Nistplätze und viele Insekten für die Jungenaufzucht.



Der **Wiesenpieper** (Kategorie Vorwarnliste) hat in Klappholz gebrütet. Hier findet er geeignete Brutplätze im Grünland und genügend Insekten für den Nachwuchs.



In Lindewitt wurde der **Rotrandbär**, Rote Liste 3, gesichtet. Er profitiert von ungemähten Uferrändern. Biotopgestaltende Maßnahmen könnten den Bestand sichern.



Auf ihrem Herbstzug in den Süden nutzen die stark gefährdeten **Bekassinen** das feuchte Grünland in Lindewitt als Nahrungs- und Rastplatz.



Das seltene **Blauehlchen** hat erfolgreich in Esperstoft gebrütet. Der Jungvogel ist vor die Wildkamera gehüpft.



Der gefährdete **Kammolch** nutzt die angelegten Kleingewässer in Hornholz und Neuberend (Kirchenweg) als Reproduktionsgewässer. Angrenzende Waldflächen und Gehölze dienen als Rückzugsorte zur Überwinterung.



Die deutschlandweit gefährdete **Feldspitzmaus** wurde in Neuberend (Neuer Weg) nachgewiesen, wo sie extensiv genutztes Grünland mit Knicks findet. Es handelt sich um den bisher nördlichsten Fund.



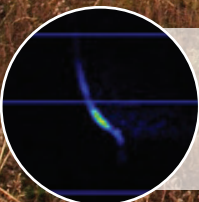
Die im Norden seltene **Säbel-Dornschrecke** wurde in Hornholz, Klappholz, und Neuberend (Schulweg) gefunden. Die Art profitiert von Wiedervernässungsmaßnahmen. Sie schätzt Wärme, relativ hohe Luftfeuchtigkeit sowie Offenböden.



Der **Westigel** hat in den letzten Jahren im Bestand abgenommen und ist deshalb Kandidat der Vorwarnliste. In Esperstoft und Neuberend (Schulweg und Neuer Weg) findet er gute Lebensbedingungen



In Neuberend (Kirchenweg) waren gleich 3 Arten der Reptilien (**Ringelnatter**, **Blindschleiche**, **Waldeidechse**) zu finden. Sie schätzen den angrenzenden Wald, alte Knicks mit Altgrasstreifen, Offenbodenstellen sowie Kleingewässer zur Jagd (Ringelnatter).



Die stark gefährdete **Teichfledermaus** konnte in Neuberend (Schulweg) nachgewiesen werden. Sie findet dort gute Bedingungen für die Insektenjagd. Bild: Sonagramm eines typischen Rufes.